

Diskussion um die geplante Logistikhalle

Folgeansiedlung

Werden sich weitere Unternehmen dieser Art ansiedeln?

Auszuschließen sei das nicht, sagte Bürgermeister Linnekugel, man habe aber derzeit keine Planung, wie es weitergehen soll. Dass Volkmarsen Gewerbeentwicklung betreiben wolle, sei auch im Regionalplan festgelegt. Und der Bereich Logistik sei ein Zukunftsfaktor in der Region Nordhessen.

Auf die Schiene

Wird der Transport per Schiene ausgeweitet, um die Straßen zu entlasten?

„Die Absicht ist da“, bestätigten die Vertreter von Logistik Rudolph. Hans-Martin König von der Kurhessenbahn erklärte, dass tagsüber aufgrund des Personenverkehrs keine Trasse frei sei für Güterverkehr, dass jedoch überlegt werde, in der Nacht noch weitere Güterzüge fahren zu lassen - gleistechnisch sei das möglich. Bis dahin werde überlegt, den einen nächtlichen Zug mit Waggons zu erweitern. Bis jetzt soll der Zug aus vier bis fünf Waggons bestehen. Weitere Waggons seien möglich. Positiv sei, wenn durch die Logistikhalle die Bahnstrecke generell erhalten bleibe.

Lichtbelastung

Wird die Halle so ausgeleuchtet, dass es nachts stört?

Hier verwies Linnekugel wiederholt auf den städtebaulichen Vertrag, der bei Vertragsunterzeichnung geschlossen wurde und der unter anderem auch Aspekte zu Ästhetik und Beleuchtung festschreibe. Das Licht werde zurückhaltend sein, „es gibt keine Rundumbeleuchtung“, so das Stadtoberhaupt.

Geräuschpegel

Wie laut wird es beim Be- und Entladen der Lkw sein?

Die Be- und Entladeflächen für die Lastwagen befinden sich auf der westlichen, der Stadt abgewandten Seite der Halle, erklärte Planer Detlef Schmidt. Der Geräuschpegel sei „nicht relevant.“

Kosten

Wird der Bürger an den Kosten für die Halle beteiligt?

„An den Kosten nicht, aber an den Erträgen“, sagte Linnekugel. Unter anderem nannte er die Gewerbesteuer. Der Investor werde dort in der ersten Zeit zwar wenig Gewerbesteuer zahlen, da das Objekt abgeschrieben wird. Doch werde es vom Bewirtschafter (wahrscheinlich die Firma Rudolph Logistik) Gewerbesteuer geben. Und das von Anfang an.

Industriebranche?

Was passiert mit der Halle nach ihrer eigentlichen Nutzung?

Für einen eventuellen Rückbau werden Rücklagen gebildet. „Eine Industriebranche werden die Beteiligten ganz sicher nicht zulassen“, so Torsten Rudolph.



Nordseite: Dieser Blick auf die Halle würde sich aus Richtung Neu-Berich bieten. Bei der Straße im Vordergrund handelt es sich zurzeit noch um einen Feldweg, der ausgebaut werden würde. Foto: Planung und Entwurf: Goldbeck West GmbH Niederlassung Kassel/Visualisierung: Alexander Gawron studio architecte.

Sachlich und informativ

Auf jede Frage eine Antwort: Abend bot Möglichkeit zu ausführlichem Austausch

VON KATHRIN LERNER

VOLKMARSEN. Das „hohe Maß an Disziplin“, das beim Informationsabend am Dienstag in der Volkmarsen Nordhessenhalle herrschte, war Stadtrat Harald Schacht am Ende großes Lob wert. In der Tat wurde über das Thema Logistikhalle, zuletzt von starker Emotionalität geprägt, am Dienstag sachlich und informativ diskutiert. 550 Menschen waren gekommen: „Ein tolles Zeichen für Volkmarsen“, stellte Schacht fest.

Viele Fragen wurden gestellt, und auf alles wurde Antwort gegeben. Dem großen Informationsbedürfnis vor allem der Gegner des Projektes stellten sich auf dem Podium neben Bürgermeister Hartmut Linnekugel Projektplaner Detlef Schmidt (Greibenstein) und Verkehrsplaner Lothar Zacharias (Hannover). Außerdem die beiden Vertreter der Rudolph Logistik Gruppe, Dr. Torsten

Rudolph und Reinhard Braun. Rudolph Logistik wäre möglicher Bewirtschafter der Halle und somit Arbeitgeber der dort Beschäftigten. Gebaut wird die Halle von einem Investor, gepachtet von VW (siehe Hintergrund).

Wie viele Lkw und wo lang?

Es ist und bleibt vor allen Dingen der Verkehr, der den

Kritikern Sorge bereitet. Wie viele Lastwagen werden wo langfahren? Hier waren die Verantwortlichen gefordert, präzise Antworten zu geben. Nach dem Gutachten des Verkehrsbüros Zacharias handelt es sich in der Woche um 110 Lkw-Zufahrten am Tag (6 bis 22 Uhr) und 30 Lkw-Zufahrten in der Nacht (22 bis 6 Uhr); 140 Lastwagen also insgesamt. Da

es natürlich um An- und Abfahrt geht, sei mit 280 Verkehrsbewegungen im Schwerverkehr zu rechnen. Was die vorgesehenen Routen betrifft, sind laut Aussage von Rudolph Logistik 80 Prozent des Verkehrs beeinflussbar: Lastwagen sollen von VW Baunatal über die Autobahn nach Warburg und von dort über Welda nach Volkmarsen und zurück fahren. Es gehöre zu den hohen Ansprüchen des Volkswagenkonzerns in Sachen Nachhaltigkeit, dass möglichst wenige Anwohner durch Verkehr belastet seien. Deshalb nehme man auch den größeren Umweg (samt Maut) über die Autobahn in Kauf.

Nicht kontrollierbar

Die restlichen 20 Prozent allerdings seien andere Zulieferer, deren Wege nicht kontrollierbar seien. Ob diese auch mal durch Ehringen, Lütersheim oder Breuna führten, sei nicht auszuschließen.

HINTERGRUND

Halle für „langsam drehende Teile“

325 Meter lang, 193 Meter breit, 12 Meter hoch: das sind die Daten der Halle. Der vordere Teil wird in der Höhe durch den Gleisanschluss fixiert, die Rückseite liegt tief im Gelände, sodass nur 3 Meter sichtbar sein werden. Durch den Anschluss an beide Biogasanlage sollen deren Abwärme und Energie für die Halle genutzt werden. Noch als Zukunftsmusik bezeichnete Planer Detlef Schmidt

die Idee, auch Gabelstapler mit dem Gas zu betreiben. Im Vergleich mit der neuen Halle der Firma PVG in Rhoden sei die geplante Halle 10 bis 20 Prozent größer. Die Halle soll VW als Nachschublager dienen. Gelagert werden dort so genannte „langsam drehende Teile“. Das sind Ersatzteile für ältere Fahrzeuge, die nicht so oft nachgefragt werden wie die Ersatzteile in den Baunataler OTC-Hallen. (ler)

„Das gab es weltweit noch nicht“

VW will Zehn-Jahres-Vertrag schließen - Standort Volkmarsen sei sehr vorteilhaft

Mehr Verkehr auf der einen, Arbeitsplätze auf der anderen Seite. Eine Güterabwägung, bei der Letzteres überwiegt, sagen die Anhänger des Projektes Logistikhalle. Und derer gibt es sehr viele. Viel Applaus aus den Reihen der Zuschauer gab es für die sachliche Argumentation Linnekugels und die informativen Antworten der Firma Rudolph. Auf den Kampf gegen den demografischen Wandel verwies Wirtschaftsexperte Siegfried Franke: „Dieses Projekt kommt dem sehr entgegen.“

Noch ist nicht klar, ob Rudolph die Halle bewirtschaften würde - das Ausschreibungsverfahren wurde wie berichtet gestoppt. Es ist jedoch wahrscheinlich. Was die Zahl der Arbeitsplätze angeht, die dann geschaffen werden, wollte sich die Firma nicht festlegen. Als Beispiel aber wurde der Rudolph-Logistik-Standort in Waldau genannt, wo auf 75 000 Quadratmetern 190 Vollzeitkräfte beschäftigt werden. Sowie Lorsch, wo man 2006 mit 30 Arbeitsplätzen begonnen habe und heute bei 400 Mitarbeitern liege. Ausbildung wird an allen Standorten betrieben. Auf die Frage, ob Volkmarsen beim Auswahlver-



Stellten sich der Diskussion: Auf dem Podium saßen (von links) Planer Detlef Schmidt, Erster Stadtrat Thomas Viesehon, Bürgermeister Hartmut Linnekugel, Harald Schacht als Moderator, Dr. Torsten Rudolph und Reinhard Braun von der Rudolph Logistik Gruppe sowie Stadtverordnetenvorsteher Burkhard Scheele. In der Reihe dahinter saßen Vertreter des Magistrats sowie Verkehrsplaner Lothar Zacharias, Siegfried Franke von der Wirtschaftsförderung Waldeck-Frankenberg und Martin Klein, Leiter des Forstamtes Diemelstadt.

Foto: Happel-Ernich.

fahren besonders berücksichtigt würden, erklärte Dr. Torsten Rudolph, man werde natürlich Stellenangebote hier platzieren. „Es ist uns wichtig, Menschen aus der Region Arbeit zu geben.“

Erkennen, wie ernst es auch VW mit dem Standort Volkmarsen sei, könne man daran, dass der Konzern bereit sei, einen Zehn-Jahres-Vertrag abzuschließen. „Das gab es von VW in den letzten Jahren weltweit nicht.“ Baunatal, von wo aus die komplette Ersatzteil-Ver-

sorgung weltweit stattfindet, habe schlicht keinen Platz mehr für die Lagerung. Deshalb wolle VW mit dem Nachschublager in die Fläche gehen. Mit dem Gleisanschluss habe Volkmarsen ein Alleinstellungsmerkmal und sei deshalb für den Autokonzern ein vorteilhafter Standort.

Die Gelegenheit, sich eindeutig für die Halle auszusprechen, nutzte an dem Abend Andreas Sandhäger (Landesbetrieb Landwirtschaft): „Es gibt ganz viele, die wollen dieses

Projekt, aus allen Ortsteilen, allen Bevölkerungsschichten“, sagte er und überreichte Bürgermeister Linnekugel 770 Unterschriften, die in den vergangenen Tagen von der Initiative Pro Zukunft Volkmarsen gesammelt wurden.

Die Wichtigkeit dieser Form der Stadtentwicklung unterstrich Linnekugel nochmals. Es sei ihm eine Herzensangelegenheit, hinter der er Tag und Nacht stehe - ein Meilenstein, von dem auch unsere Kinder profitieren würden.

Warburger Str.

Wie soll der Verkehr in der Warburger Straße durchkommen?

Die Stelle in der Warburger Straße auf der Höhe des Krankenhauses gilt als Nadelöhr, bestätigte Bürgermeister Hartmut Linnekugel. Wegen parkender Autos sei es dort bereits jetzt für Lastwagen schwer, durchzukommen. Es soll aber Abhilfe geschaffen werden, indem zum Beispiel auf dem Grundstück gegenüber (momentan noch Wiese) Parkplätze für die Krankenhausmitarbeiter entstehen könnten. Verkehrsplaner Lothar Zacharias gab zu bedenken, dass sich der Verkehr ja über den Tag (und die Nacht) verteile und es somit keine Verkehrsspitzen gebe, in denen es dann besonders schlimm sei.

Sicherheit

Kita, Schulwege, Haus Kugelsburg: Wie kann die Sicherheit für Kinder und Senioren an der Straße erhöht werden?

Nachgedacht werde über eine Temporeduzierung auf der Landesstraße, sagte Bürgermeister Linnekugel. Sowohl in der Gerichtsstraße als auch an der Arolser Straße werde überlegt, schlafende Ampeln aufzustellen. Ebenso seien weiterführende Überwege in der Überlegung. „Die Situation am Kreisel ist beengt, das wissen wir“, so Linnekugel. Dort seien bauliche Verbesserungen vorgesehen.

Kreisel

Etwa 11 000 Fahrzeuge passieren am Tag den Kreisel. Kommt es bei Mehrbelastung zum Kollaps?

„Der Verkehr verteilt sich“, erklärte Planer Lothar Zacharias. 11 000 Fahrzeuge seien nicht viel, der Kreisel könne auch 15 000 Fahrzeuge bewältigen und sei technisch sogar auf eine Leistungsfähigkeit von 20 000 bis 25 000 Fahrzeugen ausgelegt. Diese Aussage sorgte allerdings für ungläubiges Lachen im Publikum. Der Kreisel stehe doch jetzt schon kurz vorm Kollaps, so die Meinung mancher.

Zumutbar?

Wie viel Lkw sind zumutbar?

Es handele sich hier um einen Prozess der Güterabwägung, so Linnekugel. Man habe über Jahre versucht, produzierendes Gewerbe nach Volkmarsen zu holen. Nun müsse man auch anderen Dingen gegenüber aufgeschlossen sein (Logistik). Stadtentwicklung und Schaffung von Arbeitsplätzen seien oberstes Ziel. Technisch gesehen seien die (Landes-)Straßen für mehr Verkehr als bisher konzipiert.

Gigaliner

Werden Gigaliner durch Volkmarsen fahren?

Diese Frage konnte von Reinhard Braun von Rudolph Logistik mit einem klaren Nein beantwortet werden. In Hessen gebe es überhaupt keine Erlaubnis für die so genannten Gigaliner (Riesenlaster).